

Rabbiner Shlomo Riskin

Religious Zionism Revisited A Symposium

Riskin interpretiert den religiösen Zionismus als Verbindung von Nationalismus und Universalismus. Die nationale Existenz Israels – insbesondere im eigenen Staat – wird als notwendige Voraussetzung verstanden, um eine ethisch-monotheistische Botschaft global wirksam zu machen. Gleichzeitig betont er, dass diese Mission nur glaubwürdig ist, wenn sie auf Gleichbehandlung aller Menschen basiert, mit der jede Form von Rassismus unvereinbar ist.

Keywords: Nationalismus, Universalismus, Mission, Rassismus, Bekämpfung

Die jüdische Nation qua Nation, *Knesset Jisrael*, ist mit einer einzigartigen Mission ausgestattet, den ethischen Monotheismus in der Welt zu verbreiten, und das ist es, was mit unserer nationalen (und nicht individuellen) *Segula* oder *Injan Elohi* gemeint ist... in einem sehr realen Sinne wird unsere nationale Hingabe an die Tora und das Land Israel von der Bibel als das notwendige Tor für unsere Mission in der Welt angesehen... Unsere Propheten erkannten, dass wir nur vor dem Hintergrund eines Nationalstaates, mit der Möglichkeit, eine nationale Kultur zu schaffen, und den damit verbundenen Herausforderungen eines gerechten Wirtschaftssystems, eines angemessenen Umgangs mit Macht sowie gesellschaftlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ohne Diskriminierung, beginnen können, eine Welt der Nationalstaaten zu beeinflussen. Daher kann man mit Recht sagen, dass unser Nationalismus ein Mittel auf dem Weg zu unserem Universalismus ist – und das messianische Ziel, nach dem wir uns sehnen, hängt von einem souveränen Israel ab, dem es gelingt, die Welt in eine Zeit zu führen, in der 'nicht mehr Volk gegen Volk das Schwert erheben und die Menschen nicht mehr den Krieg lernen' (Jesaja 2,4).

[...]

Es reicht nicht aus, die Tora zu studieren und zu praktizieren; wenn man die Tora nicht aus der richtigen Perspektive studiert und praktiziert, ist es möglich, ein Schurke zu sein, ‚der glaubt, dass er sich im Bereich der Tora befindet‘. Ich würde daher vorschlagen, dass unsere Tora-Behörden und religiösen Bildungseinrichtungen unmissverständlich erklären müssen, dass jede Rechtfertigung von jüdischem Rassismus in welcher Form auch immer oder die Schädigung unschuldiger Nichtjuden für das normative Judentum völlig inakzeptabel ist.

Quelle:

Marc D. Angel, Shlomo Riskin et al. "Religious Zionism Revisited: A Symposium," Tradition 28, 4 (1994), 31-33;
online verfügbar: <https://www.jstor.org/stable/23261213?seq=1> (2026-06).